

**OKTOBER.100**

**11. NOV | 19.00 UHR**

**DIE SCHMERZEN DES ESSAD BEY**



*R: Ralf Marschalleck, D 2013, 110 min*

Das kurze Leben des Lew Abramowitsch Nussimbaum alias Mohammed Essad Bey alias Kurban Said verlief so, als ob es nichts auslassen durfte. Auf drei Kontinenten, zwischen drei Religionen, zwischen Morgenland und Abendland, im Wahnwitz der Revolutionen und Weltkriege des 20. Jahrhunderts, hatte sich dieser hellwache Geist zu behaupten. Ein schillernder Kosmopolit, der das Abenteuer geistiger Freiheit lebte; ein provozierender Grenzgänger und Getriebener zwischen aufbrechenden Welten, begabt mit der Fähigkeit zu sehen und geschlagen mit dem Mut zur tieferen Einsicht – wirklich zu Hause nur in seinen Texten. Man scheut sich, ein nur 37-jähriges Leben "Jahrhundert-Biografie" zu nennen, doch der Begriff drängt sich auf. Die Wiederentdeckung eines „eurasischen“ Autors und literarischen Brückenbauers zwischen Ost und West, der unserer Zeit viel zu sagen hat.

**Einführung und Gespräch: Ralf Marschalleck (Berlin)**

**12. NOV | 19.00 UHR**

**IN ZEITEN DES ABNEHMENDEN LICHTS**



*R: Matti Geschonneck, D: Bruno Ganz, Sylvester Groth, D 2017, 101 min*  
Wilhelm und seine Frau Charlotte, einander in inniger Verbitterung verbunden, rüsten sich für Wilhelms Ehrentag. Nachbarn, Genossen und singende Pioniere treten an, um dem Genossen Powileit zu gratulieren, Blumen zu überreichen und ihm einen weiteren Orden zu verleihen. Charlotte hofft auf die Unterstützung der Familie: ihr Sohn Kurt, der 1956 aus den Arbeitslagern der UdSSR nach Ostberlin gekommen ist, und in Ostberlin als Historiker arbeitet, Kurts russische Frau Irina, die er heimlich betört, und auch Charlottes erwachsener Enkel Sascha haben ihre festen Plätze im parteikonformen Jubiläumsspektakel. Doch Sascha wird heute nicht wie gewohnt den Tisch fürs kalte Buffet aufbauen. Er ist, nur wenige Tage zuvor, in den Westen abgehauen.

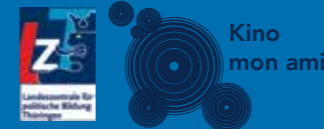
**KINOWOCHE OKTOBER.100**

Der in diesem Jahr bereits 100 Jahre zurückliegende „Rote Oktober“ versprach manchen die Verwirklichung ihrer Träume von einer besseren Welt und brachte Millionen brutalen Terror mit unzähligen Opfern. Der Jahrestag bietet Anlass für eine cineastische Zeitreise. Sie beginnt mit Sergej Eisensteins Klassiker PANZERKREUZER POTEMKIN (1925/30) über die Revolution 1905 und endet mit Matti Geschonnecks das Jahrhundert von 1989 aus in den Blick nehmenden DDR-Abgesang IN ZEITEN DES ABNEHMENDEN LICHTS (2017). Unterwegs zu betrachten: die Mobilisierung der Träume in einer sich seit 100 Jahren vernetzenden Welt, der Dokumentar-Avantgardist Dziga Vertov, ein Porträt des literarischen Brückenbauers Essad Bey und die „Ankunft“ Lenins in der westdeutschen Provinz nach 1968.

Kuratoren: Edgar Hartung, Kino mon ami Weimar, Wieland Koch, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. In Kooperation und mit freundlicher Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.

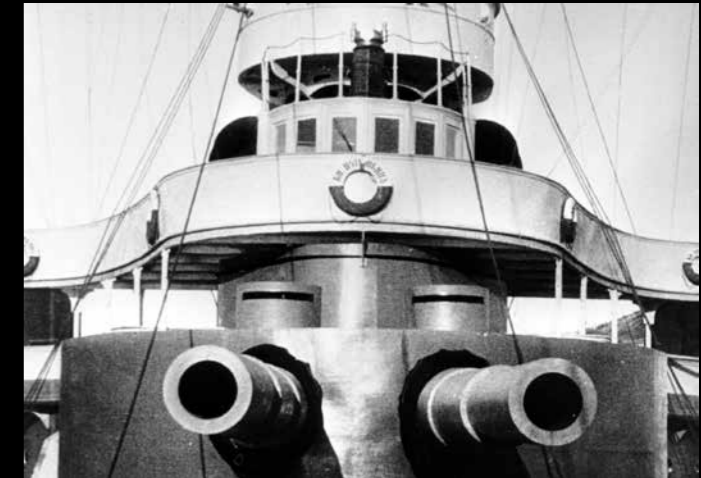
**Unkostenbeitrag: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro**

**OKTOBER.100**  
**KINO MON AMI WEIMAR**  
**07. – 12. NOVEMBER 2017**



[www.kinomonami.de](http://www.kinomonami.de)

**PANZERKREUZER POTEMKIN /  
BRONENOSEZ POTEMKIN**



*R: Sergej Eisenstein, SU 1925/30, 49 min, DCP*

Mit diesem Revolutionsepos in 5 Akten nahm der sowjetische Film seinen Platz im Weltkino ein: Rebellion der Matrosen wegen verfaultem Essen, Solidarität der Stadtbevölkerung bei der Aufbahrung eines Getöteten, Massaker auf der Treppe von Odessa durch Kosaken, Eingriff des Panzerkreuzers und Ruhe vor dem Sturm, triumphaler Durchbruch des Panzerkreuzers durch die zarentreue Flotte. Eisensteins brillante Montage, sein Sinn für grafische Bilder, Kontrast und Wiederholung, virtuose Zeitraffung oder -dehnung und die schockhafte Kollision der Bilder, unterläuft die übliche glatte Illusion von Realität. Edmund Meisel schuf dazu die berühmte, in Abstimmung mit Eisenstein entstandene Musik: aggressiv, zitathaft, mit kollektiven Chorgesängen, Geräuschen und Sprache: einer der ersten synchronisierten Filme überhaupt. Die Matrosen sprechen deutsch: "Brüder" rufen sie uns zu! Erstmals zeigen wir in Weimar die restaurierte Fassung mit dem kürzlich von Martin Reinhart und Thomas Tode aufgefundenen originalen Soundtrack der deutschen Nadeltonfassung von 1930!

Digitale Rekonstruktion (HD) durchgeführt von der Universität der Künste Berlin, dem Österreichischen Filmmuseum und dem Technischen Museum Wien mit Österreichischer Mediathek.

**Einführung und Gespräch: Thomas Tode (Hamburg)**

**7. NOV | 19.00 UHR**

8. NOV | 19.00 UHR

DREAMS REWIRED – MOBILISIERUNG DER TRÄUME



R: Manu Luksch, Martin Reinhart, Thomas Tode  
A/D/GB 2015, 86 min, OmU, Sprecherin: Tilda Swinton

Der Film spürt den Sehnsüchten und Ängsten der heutigen vernetzten Welt nach und dreht dafür die Zeit über 100 Jahre zurück, als Telefon, Film und Fernsehen ihren Anfang nahmen. Wie heute Social Media, entfachten diese frühen Medien utopische Vorstellungen von grenzenloser Kommunikation, Demokratisierung des Wissens oder gar vom Weltfrieden durch gegenseitiges besseres Verständnis. Doch auch damals löste die mediale Überwindung von Zeit und Distanz gleichzeitig Besorgnis um Privatsphäre, Sicherheit und Moral aus. Mit Hilfe von vielfach noch nie gezeigtem Archivmaterial aus 200 Filmen liefert uns die Kompilation ein schillerndes Mosaik zeitloser Hoffnungen und umschiffter Gefährdungen, und hebt ganz nebenbei auch die Rolle der Frauen in der Geschichte der modernen Kommunikation hervor.

**Einführung und Gespräch: Thomas Tode (Hamburg)**

LENIN KAM NUR BIS LÜDENSCHIED



R: André Schäfer, D 2008, 88 min

Der freie, fast naive Blick aus der Sicht eines Kindes rückt die "68er" in ein neues, erhellendes Licht. Der Film ist eine provozierende Abrechnung mit der ideologischen Erziehung, die so fortschrittlich daherkam und doch im Wunsch der Kinder erstickte, endlich erwachsen zu werden. Mit ironischem Blick und feuilletonistischer Handschrift zeichnen der Autor und der Kölner Dokumentarfilmregisseur André Schäfer eine Kindheit in der westdeutschen Provinz nach – und bringen die großen Ereignisse jener Jahre in ganz andere, kleinere und sehr private Zusammenhänge.

**Einführung und Gespräch: André Schäfer (Köln)**

9. NOV | 19.00 UHR

10. NOV | 20.00 UHR

Stummfilm mit Live-Musik mit Hans-Christian Martin  
DER MANN MIT DER KAMERA



R: Dziga Vertov, SU 1929, 68 min

Der Regisseur Dziga Vertov dokumentiert den Tagesablauf einer großen sowjetischen Stadt und legt seinen Film als wegweisendes Experiment an. Er verzichtet auf narrative und inszenierend-gestaltende Elemente und setzt allein auf die Wirkung der Montage. Filme sollten nach Vertovs Überzeugung generell und ausnahmslos das "Leben so zeigen, wie es ist" – jede Art von Inszenierung war ihm Verfälschung und Unterschätzung des Publikums.

**Stummfilm mit Live-Musik: am Piano Hans-Christian Martin (Weimar)**

IM LAND DER KINOVETERANEN:  
FILMEXPEDITION ZU DZIGA VERTOV



R: Thomas Tode, Ale Munoz, D 1995, 86 min

Revolution in Russland. Ein junger Mann von 20 Jahren meldet sich beim Moskauer Filmkomitee. Er will die Ereignisse der Revolution filmen. Der junge Mann heißt Dziga Vertov und wird einer der bedeutendsten sowjetischen Filmpioniere: „Der Mann mit der Kamera“. In militanten Manifesten proklamiert er seine Theorie des „Film-Auges“, die ständige Bewegung, große Nähe und ungewöhnliche Kamerapositionen beinhaltet. Er begleitet die UdSSR von Lenins Revolution bis zu Stalins Tod. Seine Filme sind voller Euphorie.

10. NOV | 21.30 UHR

OKTOBER.100